Weinernte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **41 (1915)**

Heft 41

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-448136

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Spione

Wünschen muß ich voll Verdruß:
Mög' sie doch gefunden
Einmal von dem Ueberfluß,
Ach, an Lumpenhunden;
Unsere Schweiz von all dem Pack,
Das an allen Ecken
Schafft in seinen dreckigen Sack,
Schachert ums Verrecken.

Spionage treibt es heut',
Weil dran zu verdienen —
Ludervolk, das nichts bereut,
Legt es heimlich Minen.
Schnüffelt überall herum
Und lanciert Artikel
Für neutrales Publikum —
Ein neutral' Karnikel!

Ja, so mancher Lumpenhund
Treibt sein Schmutzgewerbe
Und tut heiter und gesund —
Uns nur macht es herbe,
Schauen wir, wie solch ein Viech
Trotzt noch unverhohlen —
Ach, möcht' jeden solchen Siech
Doch der Teufel holen!

Politicus

Oesterreichs Pech-Ausfuhrverbot

Jeder treue, vaterländische Hüter
Schliesse seine Vorratskammer und sein Haus!
Ehrlichkeit und Treue — unsre Güter —
Führt sie nicht wie Schmugglerware aus!

Füllt mit Kraft und Liebe eure Speicher,
Führt nur aus, was euer Glück bedroht!
Doch — vernehmt, was jüngst der Oesterreicher
Für die Ausfuhr seinem Land verbot.

Pech! Mit dicker Tinte ist's zu schreiben.
Pech! Wer da nicht die Bedeutung spürt!
Pech — soll immerfort in Oest'reich bleiben.
Pech — wird nimmerniemals dort mehr ausgeführt!

Sagt! Gewöhnt nun Habsburg sich ans picheln,
Ist das Schusterhandwerk Oest'reichs in Gefahr?
Dacht' ich doch, dass es mit Bruder Micheln
Auf dem Siegerweg zum Lichte war!

Ist das Leben unter jenen Strichen,
Weil erpicht auf Pech, nicht längst schon schwarz?
Will man, weil die Sintflut kommt, verpichen
Dach und Hütte, Haus und Hof mit Harz?

Spar' das Deine! Denn nach vollen Händen
Schielt dein Feind auf jeder Strasse frech!
Wer im Glück ist, der kann Glück verspenden,
Und wer Pech hat, halte zu dem Pech!

Ulrich von Hutten

Warum lacht der Russe?

Die illustrierte Beilage einer welschschweizerischen Zeitung zeigt uns das Bildnis eines aus vollem Halse lachenden russischen Soldaten mit folgender Erklärung:

„Dies Bild zeigt zur Genüge, daß die russische Armee noch nicht so entmutigt ist, wie die Agentur Wolff schon öfter behauptet hat."

Da uns die ungewöhnliche Hilarität dieses Slaven einigermaßen befremdete, veranstalteten wir ein Preisausschreiben: „Warum lacht der Russe?" Es folgen einige der eingelaufenen „Ansichten".

1. Der abgebildete Russe ist gar kein Russe, sondern der bekannte englische Komiker George Robey, der in russischer Uniform in einem Londoner Tingel-Tangel das bekannte Couplet „Die Dampfwalze mit der Notbremse" singt.

2. Der im „Supplément Illustré" abgebildete Russe ist kein Soldat, sondern ein Briefträger, dem die Postverwaltung in Kiew einen an einen deutschen Zivilgefangenen adressierten Wertbrief zur Bestellung übergeben hatte.

3. Der abgebildete Slave ist allerdings ein russischer Soldat, der im Wartezimmer des Photographen „Harrison's Prophezeiungen über den Krieg" gelesen hatte.

4. Der lachende Russe wurde in dem Augenblick photographisch aufgenommen, als er von der 38sten „Grande offensive" an der westlichen Front gehört hatte.

5. Der abgebildete Russe lacht eigentlich gar nicht, sondern nur uneigentlich, das heißt metaphorisch. Es ist dies das dem Lachen ähnliche krampfhafte Verziehen der Gesichtsmuskeln „risus sardonius" oder auch sardonisches Lachen genannt, in diesem Falle durch das Lesen der Zaren-Proklamation „An meine geliebten Juden" hervorgerufen.

6. Der Russe lacht über die griechische Mobilmachung. Früher pflegte man zu sagen: Ein ewig blauer Himmel lacht über Griechenland, jetzt heißt es aber: Der im „Supplément Illustré de la Tribune" abgebildete Russe lacht über Griechenland.

Jack Hamlin

Bei der letzten Einberufung der fünften Division

brachte ein Bäuerlein sein requisiertes Rößlein zur Musterungskommission und erhielt den Requisitionsschein auf 900 Franken lautend. Das Bäuerlein, das sich nur ungern von seinem Rößlein trennte, sagte, in der Meinung, sehr gescheit zu sein, zum Veterinär: „Wüsset Sie, es hät halt e chli Chüchhueste!" Da sagte der Veterinär: „Dänn gänd Sie emol de Schin wieder umme." Das Bäuerlein glaubte schon, mit seinem Rößlein abmarschieren zu können, da hieß es: „Halt, lönd Sie 's numme do; Sie krieget jetzt halt numme en Schin uf 400 Franken."

E. W.

Lakonisch

„Was sagen Sie nun zu meinen Witzen, Herr Redakteur?"

Redakteur (mit einer Bewegung zum Papierkorb): „Scherz beiseite!"

X.

Herbst

Ausgelenzt hat nun die Herrlichkeit,
sie fällt und verblutet im Ried
und flieht durch die Straßen und hinterdrein
der Mord sein rebellisches Lied. [schreit

Erhaben ragt nur noch der Bergwald ins Land,
behangen mit Goldprunk und Rot....
wie ein König zum Trotz noch in purpurnem
sich zeigt vor Ende und Tod. [Tand

A. C. Ranftegg

Berichterstattung

Beinahe wäre gestern in der Kreuzung zwischen der Sieben- und Achtstraße ein namenloses Unglück passiert.

Die Frau Meier, geborene Huber, wohnhaft Neunstraße 31, III. Stock links, passierte gerade die Straße in dem Augenblick, als in 100 Meter Entfernung ein Wagen der Straßenbahnlinie 7 in voller Fahrt daherbrauste.

Hätte nun Frau Meier die Straße zwei Minuten später gekreuzt, so wäre sie unrettbar von dem Straßenbahnwagen überfahren worden, da es dem Tramführer unmöglich gewesen wäre, den Wagen anzuhalten. Damit wäre ein Mann zum Witwer und sieben Kinder zu Waisen geworden. Ferner wäre eine betagte Großmutter um ihre Enkelkinder, Sohn und Schwiegertochter gekommen. Da die Familie in beschränkten Verhältnissen lebt, hätte ihre Heimatgemeinde eine große Last auf sich zu nehmen gehabt. Zudem wären die fünfzig Eier, die Frau Meier in ihrem Korbe zu dem Gasthofe zur Traube tragen sollte, ebenfalls ein Opfer des Zusammenstoßes geworden, und der Eiergroßhändler Pauke, Oststraße Nr. 37, hätte einen großen Schaden gehabt.

Der Geistesgegenwart des Schutzmannes 137 ist es zu danken, daß er Frau Meier nicht durch ein Gespräch so lange aufgehalten, daß sie just im kritischen Moment die Stelle passierte, sondern im Gegenteil das Gespräch zwei Minuten früher abbrach und somit volles Lob verdient.

Man sieht somit wieder ganz deutlich, daß im Leben unscheinbare Momente große Ereignisse verhindern können.

Hermann Straehl

Wulfisches

Dem Wulfsohn war, Gott sei's geklagt,
Ein böses Schreibwerk nachgesagt.

Er hab' nen Bundesrat beschmußt,
Das hat den Bundesrat verdrußt.

Weshalb man heut' den Wulfsohn nennt,
Von wegen, weil man Wulfsohn kennt.

Worauf die Antwort laut ertönt:
Der Wulfsohn habe nie gehöhnt.

Bei Angst, Konsul von Engelland,
Hab' Wulfsohn seinen festen Stand.

Und demzufolge und darum
Sei Wulfsohn längst politisch stumm.

Mag Wulfsohn auch als Schnorrlalist
Nichts mehr und also keinen Mist.

Wer bei Herrn Angst beschäftigt sei,
Nein, der verüb' kein Angstgeschrei.

Der halt' es für die höchste Pflicht,
Das Maul zu halten: hm, hm, hm (huste nicht!).

Helveticus

Beim Empfang

Eine berühmte Persönlichkeit wird erwartet. Die Schulkinder sollen Hurra schreien. Der Erwartete kommt. Alle schreien Hurra bis auf einen. — Lehrer (ihn knuffend): Schrei Hurra, Schafskopf! — Junge (heulend): Hurra, Schafskopf!

S. H.

Amerikanische Zeitungsnotiz

Ein Riesenkürbis scheint dem Landmann John Smith anstatt auf dem Felde auf dem Hals gewachsen zu sein, sonst würde er mir vorgestern in der Jonathan-Bar nicht zugemutet haben, ihm den Buckel hinunter zu rutschen.

Mit gebührender Geringschätzung
Mac Brother, Oekonom.

Ein Langsamer

A.: Nun warte ich schon eine volle Stunde auf den Inspektor Lehmann und er läßt sich immer noch nicht blicken.

B. Nun, da lassen Sie sich nur die Zeit nicht lang werden, das ist bekanntlich ein Langsamer. Wenn Sie den heute kitzeln, dann lacht er erst morgen.

S. H.

Kleines Mißverständnis

Er (deklamiert): Nächtlich am Busento lispeln — Bei Cosenza .....

Sie (giftig): Pfui, alter Sünder! Was ist das wieder für eine, die Cosenza, hä!?

Uflot

Weinernte. Nun wird der Weinberg voller Leben;
die Menschen steigen in die Reben,
und was sie nun ein Jahr betreut,
das ernten sie mit Jauchzen heut'.
Der beste, den sie keltern ein,
ist der **alkoholfreie Meilener Wein.**